

## „... Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, ...

(Hermann Hesse)

**Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg**  
Präsidentin der DGAI 2011-2012



### **Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe außerordentliche DGAI- Mitglieder,**

noch unter dem Eindruck dieses Zaubers stehend, ist es mir eine große Ehre und Freude, Sie als erste Präsidentin unserer wissenschaftlichen Fachgesellschaft zum Jahresbeginn herzlich grüßen zu dürfen.

Gestärkt durch Ihr in mich gesetztes Vertrauen durch die Wahl in dieses Präsidentenamt, gilt es nun weiter, gemeinsam mit dem gesamten Präsidium der DGAI, im Schulterschluss mit dem Präsidium unseres Berufsverbandes und mit jedem einzelnen von Ihnen die aktuellen Herausforderungen zu meistern und unser Fach als starkes wissenschaftliches und klinisches Fach zukunftsfähig zu erhalten.

Diese Ziele wurden bereits während der Präsidentschaft meines Vorgängers, Herrn Kollegen Prof. Dr. med. Dr. h.c. J. Schüttler, nachdrücklich und fundiert verfolgt. Ihm gilt an dieser Stelle nicht nur für seine erfolgreiche Präsidentschaft in den letzten beiden Jahren, sondern gleichzeitig für seinen inzwischen 10-jährigen engagierten Einsatz im Präsidium zum Wohle der DGAI großer und ganz gewiss an anderer Stelle noch ausführlich zu würdigender Dank.

Die Lage der Anästhesiologie als akademisches medizinisches Fach bleibt unverändert geprägt von Herausforderungen, die uns bereits seit mehreren

Jahren – nicht zuletzt bedingt durch die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen – beschäftigen.

Auch unser Fach ist von der Problematik des Ärztemangels in Klinik und Praxis nicht verschont geblieben. Sein Ausmaß näher zu quantifizieren, die Ursachen besser zu verstehen und Lösungsstrategien zu entwickeln, die unseren Patienten und unserem Fachgebiet zu Gute kommen, ist aktuelle gemeinsame Aufgabe des BDA und der DGAI.

Damit eng verbunden sind bereits gestartete Initiativen zur Nachwuchsgewinnung, aber auch notwendige Anstrengungen zur dauerhaften Fachbindung unserer Kollegen und Kolleginnen nach abgeschlossener Weiterbildung. Hierbei sind auch bestehende Rahmenbedingungen, besonders in Krankenhäusern kritisch zu beleuchten und gegebenenfalls so umzugestalten, dass (wieder) Zufriedenheit am Arbeitsplatz im kollegialen Verbund von Klinik-, Abteilungs- und Fachstrukturen herrschen kann. Bereits „Abgewanderte“ freuen sich dann vielleicht auch wieder auf eine Rückintegration in die eigentlich angestammte alte Heimat.

Die Präsidien von DGAI und BDA werden diesem Problemkreis bereits zu Jahresbeginn eine Klausurtagung widmen. Wir werden Sie als Mitglieder über die Ergebnisse zeitnah – spätestens zum DAC 2011 in Hamburg – unterrichten.

Die DGAI hat sich 2010 der flächen-deckenden Umsetzung der Deklaration von Helsinki zur Patientensicherheit in der Anästhesiologie verpflichtet. Sich dieser gemeinsamen Initiative vorbehaltlos anzuschließen, sind wir unseren zunehmend älteren und durch Komorbiditäten gefährdeten Patienten schuldig. Wir sind es – jeder einzelne ist es – aber auch unseren eigenen Ansprüchen an hohe Qualität und Patientensicherheit schuldig, unabhängig von unserem täglichen Einsatzort in Krankenhäusern, Praxis oder als Honorararzt.

DGAI und BDA, der in diesem Jahr sein 50. Jubiläum feiert, werden sich mit vereinten Kräften für die Lösung angesprochener Probleme einsetzen. Die Stärke dieser Partnerschaft wird durch eine eigene Jubiläums-Sondersitzung und durch ein „Benefizkonzert der DGAI zu Ehren 50 Jahre BDA“ im Wahrzeichen der Hansestadt Hamburg im Rahmen des DAC 2011 besonders gewürdigt.

Herbe Rückschläge, wie wir Sie mit dem offenkundigen wissenschaftlichen Fehlverhalten innerhalb unserer eigenen Reihen zum Ausgang des alten Jahres zu verzeichnen hatten, müssen nun wieder ausgeglichen werden. Dazu wird jedoch eine weitere kritische Rückschau erforderlich sein, um die notwendigen systematischen Lehren zu ziehen.

Dieser für die Anästhesiologie wohl bisher einmalige Vorgang bedeutete für meinen geschätzten Vorgänger, Prof. Dr. Dr. Schüttler, und unseren ebenso anerkannten Generalsekretär, Prof. Dr. Dr. Van Aken, in der Akutbewältigung eine besondere Kraftanstrengung. Hierfür gilt Ihnen beiden ein besonderer Dank.

Im Rahmen der weiteren akademischen Profilierung werden wir mit frischem Elan die in statu nascendi befindliche Gründung eines nationalen Studienzentrums zur Durchführung multizentrischer Outcome-Studien vorantreiben. Hier erhalten wir große Unterstützung von unseren chirurgischen Partnern, die uns an dieser Stelle einen Schritt voraus sind. Lassen Sie uns gemeinsam mit Hilfe einer solchen Plattform z. B. das perioperative Outcome in Deutschland darstellen; lassen Sie uns geeignete Maßnahmen identifizieren, mit denen es verbessert werden kann.

Den engen und notwendigen Schluß mit unseren wichtigsten Kooperationspartnern, den Chirurgen, und allen anderen operativ tätigen Kollegen, weiter zu intensivieren, ist auch hier ausdrückliches Ziel.

Die schon erreichte Spitzenstellung in der studentischen Ausbildung in unserem Fach Anästhesiologie gilt es gemeinsam mit den Ärztekammern auf eine gute curriculare Weiterbildung auszuweiten. Hier gibt es noch einige Optimierungsmöglichkeiten!

Höchst qualifizierte Anästhesiologen genießen innerhalb und außerhalb des angestammten Fachgebietes eine breite Wertschätzung. Halten wir an diesem hohen Anspruch fest, denn nur dieser korreliert mit der hohen Verantwortung, die mit unserer täglichen klinischen Tätigkeit verbunden ist. Sie berührt immer direkt die Vitalfunktionen und damit die Verantwortung für das Leben der sich uns anvertrauenden Patienten.

Anästhesisten zeichnen sich durch die Bereitschaft aus, hohe Verantwortung zu übernehmen. Dieses Bewusstsein legitimiert bei aller Akzeptanz von „Service-leister“-Aufgaben zu mehr als gesundem Selbstbewusstsein!

Welche Gewissheit könnte mehr Selbstbewusstsein auslösen als das Vertrauen darauf, als qualifizierter Anästhesist mit all seinen Potentialen in alle beruflichen Richtungen wachsen zu können! Weshalb sollte es uns mit solchen Aussichten an Nachwuchs mangeln? Überzeugen wir ihn einfach davon an allen Orten und in allen Funktionen!

#### **Liebe Mitglieder,**

auf jeden einzelnen vor Ort kommt es an! Wir brauchen nach innen und nach außen Vorbilder, die sich durch ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung exponieren.

Letztendlich gilt es, einerseits die von uns allen mit Aussicht auf Erfolg ergreifbaren Maßnahmen zur wirkungsvollen Vertretung unserer Fachanliegen vor Ort zu

bestimmen, andererseits aber auch eine Programmatik zur Einwirkung auf die verschiedenen gesundheitspolitischen Entscheidungsträger zu entwickeln und zu verfolgen.

Ob uns dies gelingt, haben wir zu einem guten Teil selbst in der Hand. Dazu baue ich auch auf Ihre Bereitschaft zum berufspolitischen Engagement und nicht zuletzt auch auf ein Stück bewahrter Begeisterungsfähigkeit für die uns anvertrauten Teilbereiche unseres Tätigkeitsspektrums AINS+P.

Dort, wo Sie weiterführende Ideen zur Förderung unseres Faches haben, stehen die Mitglieder des Präsidiums und selbstverständlich ich selbst als Dialogpartner zur Verfügung. Gelingt uns der dauerhafte kritisch konstruktive und kollegiale Dialog, können wir, davon bin ich überzeugt, den Weg unseres Faches in die Zukunft ein gutes Stück selbst gestalten.

Durch inneren Zusammenhalt und gemeinsam mit anderen Fachbereichen werden wir die vor uns liegenden Herausforderungen fraglos meistern.

In diesem Sinne – auf ein gemeinsames gutes Neues Jahr 2011.

Ihre 

Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg  
- Präsidentin der DGAI -